

Buchbesprechung

Werner und Hanna Käss (Hrsg., 2008): Deutsches Bäderbuch.– 2. vollst. neue Auflage, 1232 Seiten, 588 meist farbige Abbildungen, 282 Analysen, 314 Tabellen, 1 Kartenbeil., 21 × 27,9 cm, gebunden, E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele u. Obermiller), Stuttgart, ISBN 978-3-510-65241-9, dzt. € 96,- (www.schweizerbart.de)

Das vorliegende Buch unter der Herausgeberschaft der Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e. V. stellt ein umfangreiches Kompendium auf neuestem Stand über die Heilbäder und Heilquellenkurbetriebe Deutschlands dar. Insgesamt konnten 84 Autoren für die Mitarbeit an Einzelbeiträgen und an der Darstellung allgemeiner Gesichtspunkte der Balneologie, der chemisch-physikalischen Grundlagen und der vielfältigen medizinischen Gesichtspunkte gewonnen werden. Die Aufbereitung aller Autorenbeiträge nach einheitlichen Gesichtspunkten, die Gliederung des Gesamtwerkes in einen Allgemeinen Teil 1 mit 33 Kapiteln, einem Sachwortverzeichnis zu medizinischen und naturwissenschaftlichen Begriffen sowie einem Schrifttumsverzeichnis, und in einen Teil 2 – Heilbäder und Heilquellenkurbetriebe – stellte für die beiden Bearbeiter, Werner und Hanna Käss, sicherlich eine außerordentliche Herausforderung dar, deren Bewältigung und Endresultat dem Leser Respekt abverlangt.

Eine vergleichbare Darstellung auf neuestem Stand fehlt derzeit in Österreich. Noch in Zeiten der k.u.k. Monarchie war in Anlehnung an die 1907 erschienene 1. Auflage des Deutschen Bäderbuches ein österreichisches Pendant herausgekommen (K. DIEM, 1914). Im damaligen Vorwort vermerkte der Autor: „... kommen indessen dem deutschen Buche nicht gleich, denn dieses kann wohl für immer als mustergültige Form für die Ausführung solcher Arbeiten gelten...“ Die letzte sehr geraffte Übersichtsdarstellung, das Österreichische Heilbäder- und Kurortebuch, erschien 1975 und galt als amtliches Informations- und Nachschlagewerk (P. SLEZAK, 1975). Es wäre zu wünschen, dass von berufenen Fachleuten mit demselben Elan wie beim neuen Deutschen Bäderbuch an eine entsprechende Neuherausgabe eines Österreichischen Bäderbuches herangegangen würde.

Im Allgemeinen Teil 1 wird der Leser in den balneologischen Rahmen (Abschnitt A) in seiner geschichtlichen Entwicklung und seine naturwissenschaftlichen Grundlagen, vor allem Geologie, eingeführt (G. MICHEL). Zur natürlichen Beschaffenheit, zu den hygienischen Anforderungen und zur Frage, ob die ortsgebundenen Heilmittel als Arznei oder Medizinprodukt anzusehen seien, geben die Beiträge von H. KUSSMAUL und W. JÄGER Auskunft. Die Frage, Arznei oder Medizinprodukt, berührt auch den rechtlichen Rahmen, innerhalb dessen Verabreichungen und Therapien in der Balneologie durchgeführt werden dürfen. Eine Übersicht über die verschiedenen physikalischen Therapiearten, über Kurortklima und Klimatherapie, Einrichtungen zur Überwachung der Heilquellen und Ausführungen zur Architektur runden diesen einführenden Abschnitt ab.

In einem weiteren Abschnitt (B) über das „Heilwasser“ folgen Beiträge zu dessen Charakterisierung (Analytik, Dokumentation, Gehalte an Spurenelementen und ihre physiologische Wirkung, Isotopenmethoden, Aufbereitung der Wässer für balneologische Zwecke), zu bestimmten Behandlungsverfahren (Inhalationen und Spülungen) und über physiologische Wirkungen bei Badeanwendungen sowie bei Trinkkuren. Den Abschluss

bilden Anmerkungen zu den Aspekten des Wasserrechts, des Heilquellenschutzes und der Besonderheiten der Fassung von Mineral- und Heilwasserquellen.

Im Abschnitt C (Quell- und Heilgase) werden CO₂-, radon- und schwefelhaltige Wässer und ihr therapeutischer Nutzen behandelt, im letzten Abschnitt (D) dieses Teiles die Anwendung von Peloiden (im weitesten Sinne „Heilschlämme“) und ihre Analytik sowie Anmerkungen zu einer kritischen Einordnung in den medizinischen Rahmen.

Den weitaus größten Teil (Teil 2) nehmen auf 977 Seiten die Übersichten zu den Heilbädern und Heilquellenkurbetrieben ein, denen ein 27-seitiges Schrifttumsverzeichnis folgt. Für jedes der 163 beschriebenen Heilbäder bzw. jeden der Heilquellenkurbetriebe wird nach einem einheitlichen Schema eine Charakteristik gebracht, die mit der Bezeichnung, der Gemeinde, dem Landkreis und dem Bundesland sowie einem Foto des Betriebes beginnt und im Text die Anschrift der Kurverwaltung, die Auskunftstelle, die Lage, die Verkehrsverbindungen, das lokale Klima, die vorhandenen Kureinrichtungen (Kurhaus, Baderäume bzw. -flächen), die Kurmittel (z. B. Na-Ca-Cl-Therme oder Iod-Sole-Heilwasser), die Anwendungen (z. B. Wannens- oder Bewegungsbäder, Trinkkuren), die Heilanzeigen und die Gegenanzeigen, die Entwicklungsgeschichte des Betriebes und den Ursprung des Heilvorkommens aus geologischer und hydrogeologischer Sicht bringt. Zu den Betrieben sind Lagepläne im Text eingebunden und, für den Geologen oder Hydrogeologen besonders informativ, zwar nicht immer, aber doch sehr oft Kartendarstellungen, Schnitte, Blockbilder oder auch Bohrprofile, die eine wertvolle Orientierungshilfe darstellen. Dort, wo keine graphischen Darstellungen von Bohrungen verfügbar waren, werden Profilbeschreibungen in Tabellenform mitgeteilt. Tabellarisch wird auch meist eine Übersichtscharakteristik nach verschiedenen Parametern (z. B. nach Baujahr, Teufe, Dargebot, Temperatur, anorganische Inhaltsstoffe etc.) geboten, zusätzlich sind beispielhaft Detailanalysen mit allen Parametern (vom Entnahmeterrain über chemisch-physikalische Bestimmungen vor Ort, über Haupt- und Nebenbestandteile bis zu den Spurenelementen und den gasförmigen Inhaltsstoffen) angeführt.

Im Anhang des Werkes finden sich Umrechnungstabellen für Eh-Werte aus gemessenen Redoxspannungen bzw. Faktoren zur Konversion in äquivalente Wasserinhaltsstoffe (z. B. Curie in Becquerel oder Bor in m-Borsäure) bzw. zu verschiedenen Schwefelspezies. Zur leichteren Auffindbarkeit der Betriebe findet sich ein Ortsverzeichnis mit Verweis auf die Textseite und auf das Planquadrat in der Kartenbeilage. Ein 22-seitiges Stichwortregister beschließt das Buch.

In Summe muss festgehalten werden – dies möge als Reverenz an die Herausgeber und das Autorenteam angesehen werden – dass derartige Zusammenfassungen nicht nur von den Herausgebern konsequent „durchgezogen“ werden müssen, sondern auch von den Autoren der Einzelbeiträge ein hohes Maß an Disziplin hinsichtlich Einhaltung der Vorgaben für eine einheitliche Darstellung erfordern. Dies ist in diesem Werk sehr weitgehend gelungen, müssen doch – wie die Praxis zeigt – im Einzelfall auch historische Unterlagen zu Heilvorkommen entsprechend aufbereitet und in eine lesbare Form gebracht werden. Als Nachschlagewerk und umfassende Information über Heilbäder und Heilquellenkurbetriebe der Bundesrepublik Deutschland wird dieses Werk den gebührenden Platz in der Fachwelt bzw. in den einschlägigen Bibliotheken erlangen.

DIEM, K. (Hrsg., 1914): Österreichisches Bäderbuch.– 816 S., Berlin, Wien (Urban & Schwarzenberg).

SLEZAK, P. (Red., 1975): Österreichisches Heilbäder- und Kurortebuch.– 196 S., Wien (Bohmann Verlag K.G.).

Ralf BENISCHKE